

Bezugspreis

Die Halle monatlich bei zweimaliger Auslieferung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post 3.00 Mark auswärts einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Freitag-Verzeichnis unter Beilage-Zeitung eingetroffen. Für anverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Halle-Zeitung“ gestattet.

Morgen-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Grundständigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 7 getheilte Anzeigenblätter oder deren Raum mit 30 Pfg. bezahlet und in anderen Anzeigenblättern angenommen. Die Halle-Zeitung, Schluss der Anzeigen-Aufnahme am Sonntag 11 Uhr, für die Conto-Nummer am 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal. Sonntags einmal. Geschäftsleitung und Geschäftsstelle: Halle a. S., Deutsches Hof 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 543a.

Halle, Montag, den 19. November

1917.

Erfolglose italienische Angriffe.

Auf dem Gipfel der Krisis.

Das Verhängnis bricht über Italien mit einer elementaren, nach uns selber kaum vorzuenten Gewalt herein, die die Katastrophe der keine Menschengehalt mehr in die Arme fallen kann, steigt mit rasender Schnelligkeit der Höhe zu, von der aus nur noch der Zusammenbruch zu erblicken ist. Wie es um die italienische Front bestellt war, davon gehen uns unsere Speeresberichte eine Vorstellung. Was es hinter dieser Front bestellt liegt mag, davon haben wir durch die Offenbarungen eines Lord George und Rainline, die ja in Italien selber einen Blick in den gähnenden Abgrund geworfen haben, ein annäherndes Bild erhalten, das durch feindliche Presse-Außerungen wirksam ergänzt wird. Die Not des italienischen Volkes selber freilich in gellenden Verzweiflungsrufen über die Grenze nach der Schweiz hinein, wo nach Verdien aus Chiasso und Lugano Tausende von Stammes- und Schicksalsgenossen, von Entsetzen über die Macht der Ereignisse erfüllt, wahre Schredensszenen in ihrer Angst um das ungewisse Los von Freunden und Angehörigen aufzuführen. Umsonst hat man in Italien versucht, die Grenzsperrung zu verschärfen, um dem Feinde seinen Blick in das verzerrte Antlitz der einst so blühenden Italia zu gestatten. Im Luganer- und Geneser-See weiß man Bescheid; immer schredensvoller Verfestigungen kommen über die Grenzen. Die letzte Hoffnung ist verschwunden. Man blickt dort nur noch in Nacht und Grauen.

Von Chiasso aus schied unser H.L.-Mitarbeiter folgenden Stimmungsbild: Nun ist's vorbei. Keiner, der zu uns mit Nachrichten von Verwandten oder Freunden aus Italien auf Schloßspaden kommt, bringt auch nur einen Schimmer von Trost oder Hoffnung. Mailand ist seit dem 11. Nov. von einer wilden Panik erfaßt worden, die Tausende von wohlhabenden Bürgern auf die Flucht durch gefährdete Straßen und unterirdische Gänge getrieben hat. Von Turin fehlen seit bemessenen Tage jegliche Meldungen. Selbst die Turiner Zeitungen sind am 12. in Mailand nicht eingetroffen. In atomarer Spannung wartet die Bürgerschaft, die in ihrem Heim gefesselt ist, auf Meldungen von der Front. In dem Augenblick, wo Tausende von mittellosem Flüchtlingen in breitem Strom in Mailand hereinströmen, wurde hier erst die ganze Größe des Unheils offenbart. Seitdem betrachtet Mailand alle Meldungen der Regierung mit größtem Mißtrauen. Dazu kommt der furchtbare Schlag von Rapallo. Gut unterrichtete künftige Politiker haben hierher gemeldet, daß man in Rapallo in Löcher zu lösendem Konflikt auseinander gegangen war. Die Beratungen sind vor der Zeit abgebrochen nach einem heftigen Wortwechsel zwischen englischen und italienischen Vertretern abgebrochen worden. Alles ist in der Schwebe geblieben: die Abmachungen über die Hülfeleistungen, die Art und der Umfang der geforderten Gegenleistungen Italiens, die Lösung der Frage der Kommando-Gewalt der italienischen Front. Man hat sich gegenseitig mit Vorwürfen reichlich bedacht. Die Italiener beschuldigen ihre Bundesgenossen wegen Gefährdung italienischer Material, die Franzosen und Engländer aber sagen den Italienern ins Gesicht, daß sie nichts von einer modernen Kriegsführung und dem Geleiten der Organisation hinter der Front verstanden. Neue Kriegspläne tauschen sich, um sofort wieder von der anderen Seite verworfen zu werden. Unterdessen geht die breite Masse des hungernden Volks in Verzweiflung und Panik unter.

Aus Geneser meldet unser A.H.-Mitarbeiter:

Sie schlagen die unter uns weilenden Franzosen und Engländer die Hände über dem Kopf zusammen, wenn sie hören, was sich in Rom, Rapallo, Mailand und an der italienischen Front zugetragen hat. Gestern waren die Meinungen noch sehr geteilt, ob man Italien fallen oder weiter häufig unterstützen soll. Heute gibt man es auf. Franzosen und Engländer wälzen ihre Hände in Unschuld. Neuere Nachrichten aus Paris bestätigen den Eindruck der Geneser Kreise, daß auch innerhalb der französischen und englischen Herrschaft die Ansicht überwiegt, man dürfe die Kräfte nicht noch weiter zersplittern und die eigene Front gefährden, man müsse stattdessen sich selbst überlassen. Demgegenüber ist allerdings die Opposition derjenigen geltend, die für das Meer in Saloniki fürchten. Mit einem Wort: die Lage wird für vollkommen verfahren gehalten, und in Geneser macht sich auch unter französischen und englischen Kreisen der Wunsch nach baldigem Friedensschluß bemerklich.

Amerika hilft die nicht, Italia!

Wien, 17. November. „Morning Post“ vom 11. 11. erzählt aus Washington, Italien hat der Regierung in Washington die erneuten Vorkstellungen gemacht, die dringend tatkräftige Hilfe braucht. Geschäfte, Stahl und Kohle. Tatsächlich sind aber die Vereinigten Staaten augenblicklich infolge physischer Schwerkraften außerstande, materielle Hilfe zu leisten. Die „New York Times“ legt gerade heraus, der Verband solle von Deutschland lernen, daß man dem Verbindeben zu Hilfe kommt, wenn er bedrängt ist. Die Hilfe des Verbandes aber beruhe nur aus freundlichen Worten und frommen Wünschen. Nach dem „New York Herald“ hat es keinen Zweck, den Ernst der durch den Schlag in Italien entstandenen Lage zu verlei-

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. November.

Weltlicher Kriegshauptquartier.

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen. In Aetols und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichem Gefechtsgefecht mehr als 40 Engländer eingekesselt und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Starke seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und blühte Gefangene ein.

Deftlicher Kriegshauptquartier.

Nichts Besonderes.

Macedonische Front.

Nördlich vom Doiran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front.

Nordöstlich von Asiago verbluteten sich karaktäritenische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzessenen Höhen. Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

390 500 Gefangene, 45 550 Quadratmeter, 3233 Geschütze!

Wien, 18. Nov. In vier Monaten fast 400 000 Gefangene! Zu dem ungeheuren Gefangenengewinn von über 45 500 Quadratmetern, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erbeutet haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein die größeren Operationen dieser Zeitperiode einbrachten. Vom 18. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erobert. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten seit täglich eintreffen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinenwaffen, Munitionswaffen und sonstigem Kriegsgut ist bisher nicht ansehend zu überschauen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Kanadier und Engländer während ihrer 14 Schlachten um die A-Sporthöhe in Flandern unerhörte blutige Verluste erlitten, die sich durch die seit täglichen ergebnislosen Tealangriffe noch erhöhen.

Wien, 18. Nov. Amerika hat es nur mit der Zukunft und dem Problem seiner eigenen zukünftigen Existenz zu tun. Die Vereinigten Staaten müssen sich für eine Aufgabe hängen, die viel größer ist, als sie erwartet haben.

Die Dämme der Piave von italienischen Ingenieuren durchstochen.

Wien, 17. Nov. Wie Havas meldet, telegraphierte der Vertreter der „Associated Press“ aus dem italienischen Hauptquartier unter dem 15. Nov.: Italienische Militäringenieure haben die Schleusen der Piave geöffnet. An der Stelle, wo der Feind den Fluß hat überschreiten können, entstand eine Ueberflutung. Die Umgebung von Grixolo (wie das ganze Gelände, wo die Kaiserlichen Boden gewonnen hatten, stand unter Wasser. Das überflutete Gebiet bildete ein großes Dreieck, dessen Eckpunkte ungefähr 12 Meilen messen und als dessen Spitze Dona di Sione anzunehmen ist. Der Feind wird zurückgedrängt. Er hielt sich jedoch innerhalb dieses Dreiecks, bis nach erfolgtem Dammbrech die Wasser sich über die Ebene ausgebreitet hatten. Von der übrigen Frontabschnitten liegen gleichfalls günstige Meldungen vor.

Die Mäunung Benedigs.

London, 17. Nov. (Reuter). „Ward Price“ berichtet aus dem italienischen Hauptquartier vom 15. November, daß die Straßen in Oberitalien in den letzten Tagen von britischen und französischen Soldaten wimmeln. Einige französische Abteilungen marschierten wegen der überfüllten Eisenbahnen über idnebedeete Alpenpässe. „Daily Mail“ erzählt aus dem italienischen Hauptquartier, daß nur noch 20 000 Einwohner in Benedig sind. Alle beweglichen Kunsterwerke wurden in Sicherheit gebracht. Der Dogenpalast ist ganz geräumt. Britische Montiere nahmen an der Verteidigung der Piave teil und beschleunigten den Feind an der Flussmündung. (Weiche Uebertreibung! Red.)

Rußland.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Die „Daily News“ melden aus Petersburg vom Dienstag: Die Möglichkeit, die Kräfte mit den Russen zu entscheiden, ist weiter entfernt als je. Die Stellung der Bolschewitsch ist demzufolge besser geworden. Dieselbe Zeitung meldet vom Mittwoch: Die Armeeschiffe unterliegen den Ausschuß zur Rettung der Revolution und entsandten Truppen zur Hilfe. In Kobotin trafen diese Truppen auf Widerstand der Bolschewitsch und verloren 1500 Tote und Verwundete, vernichteten aber schließlich die Bolschewitschtruppen. Der Vorstoß der Armeeschiffe nach ganz Rußland erklärte, daß die Nordfront in dem politischen Streit neutral sei, alle anderen Fronten aber auf Seiten der Rettung der Revolution also der vorläufigen Regierung Kerenskis seien. Der Korrespondent glaubt aber, daß die Haltung der Armeeschiffe unklar ist und sich mit jedem Tag ändern kann. Die Petersburg Garnison ist einfach opportunistisch und unterstützt diejenigen, die ihr am meisten versprechen. Kerenski weicht noch immer zurück. In seinem Rücken marschiert eine Armee gegen ihn, um ihm den Weg abzuschneiden. In Moskau herrscht vollständige Anarchie. „Neuere Rotterdamische Courant“ meldet aus Moskau: Offiziere, die hier aus Petersburg eingetroffen sind, berichten, daß der Kampf in Petersburg auf ein Ringen unter den Sozialisten untereinander hinausläuft. Die Theater und Restaurants haben nicht einen Tag ihre Türen geschlossen gehabt. Die Stadt ist isoliert, aber der Bürgerkrieg beherrscht Kerenski nicht mit politischen Fragen, sondern ist nur durch die Disorganisation der Bolschewitschleitung zu verstehen. Es befindet sich, daß der Winterpalast durch ein Frauenbataillon verteidigt wurde. Nach der Eroberung des Gebäudes wurden diese Frauen von den bolschewitschen Soldaten gefoltert. Die Offiziere erklärten auch, daß die Jügglinge der Militärhilfe darunter Anaben von 12 Jahren, von den Bolschewitsch getötet worden seien. Zugange Kerenski überließen die Stadt, worauf Lenin und seine Freunde an Bord eines Dampfers auf die Neva gingen. Der Kolossalgeneral Kaledin besetzte Kiew und die umliegenden Städte und hängte sämtliche Widerständigen, sogar Mitglieder des Ukrainer Parlaments, auf.

Das Petersburg militärrevolutionäre Komitee versendet das folgende Radiotelegramm, das die „Berliner Zeitung“ mitteilt: Schreiben des Bürgerkriegs unterdrückt ist, herrscht in Petersburg vollkommene Ruhe. Keine Begone kommen mehr vor, in den Straßen werden keine Dichtzüge verführt. Die Bezirksräte halten zusammen mit der roten Garde und der Garnison ausgeglichene Ordnung in der Stadt. Von allen Fronten kommen Delegationen, um sich über die wirkliche Lage auszuklären. Die meisten Delegierten teilen mit, daß die Frontarmee auf Seiten der Bolschewitsch steht. Kerenski Lügentelegramme werden dort nicht geglaubt. Die Armeeteilte die Lage nicht mehr nach Kräften, sondern nach Taten. Falls Kerenski die Macht zurückverlangen würde, die Bourgeoisie herziehen. Darum schicken sich die Truppen im Kampf gegen Kerenski zusammen.

Bei den Meldungen aus englischer Quelle ist selbstverständlich immer das Bestreben der Engländer, ihrem Schilling Kerenski recht zu geben und seine Gegner zu verurteilen, in Rücksicht zu ziehen. Somit die gefährlichsten Situationsberichte aus insbesondere die Generalmeldungen sind in dieser Hinsicht vor früher her zu berücksichtigen, als daß sie noch in ganzen Glauben hingenommen werden könnten.

Abermalige Niederlage Kerenskis!

Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Haparanda: Die neueste Meldung aus Haparanda besagt, daß Kerenski von einem letzten Heer von 30 000 Mann von neuem geschlagen worden ist und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er soll nun verjahren, mit Kornilow und Kaledin in Verbindung zu kommen. Die Bolschewitsch hätten den Telegrammschluß zwischen Kornilow und Kaledin erbeutet, aus dem hervorgeht, daß beide Kolossalgenerale einig seien, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenarbeiten müßten. Später werde man noch immer mit ihm Vorschläge halten können.

Finnland in Sozialistenhänden.

Stockholm, 18. November. (Meldung von Coensta Telegrammbrant). Finnland steht nunmehr ganz und gar unter der Kontrolle der Sozialisten, deren Bevölkerung die gesamte Zentralen und Gemeindevorstellungen in ganzen Lande in die Hand nehmen. In Lorne trafen vorgehen Vertreter des sozialistischen Rates ein und beschlagnahmen das Getreide bei den Bauern. Es werden jedoch keine Unruhen gemeldet. Die Sozialisten prüfen jeden Tag in Lorne. Man spricht schon von einem Kampfpromi zwischen Bürgerlichen und Revolutionären, durch das ein Ende des allgemeinen Ausverkaufes erzielt worden sei.

Komplot' gegen die Schweizer Neutralität.

Zu einer in der ganzen Schweiz ungeheures Aufsehen erregenden Spionageangelegenheit schreibt die „Berliner Tagblatt“: „Wir wissen jetzt, was man die Gesandtschaft eines Zerstörers in London kenne. Deutschland denkt nicht an eine solche Divergenz und hat sie auch nicht nötig. Es hat einen anderen Weg gefunden. Aber wir müssen auf unserer Hut sein und haben zu unserem Generalstab das feste Vertrauen, daß er rechtzeitig für alles vorseht, was nötig werden könnte. Man mache sich bei der Entente nur keine Illusionen. Sie täuscht sich, wenn sie glaubt, aus der Haltung der Weltlich zu entnehmen, daß sie einen Durchbruch gefunden. Wenn eine solche Forderung an uns gestellt werden würde, so haben wir das Vertrauen zu unseren Eidgenossen französischer Sprache, daß in einem solchen Augenblick die Tüchtigkeit von ihnen abhängen und ihre gut eidgenössische Haut zum Vorhinein läme. Das ganze Schweizer Volk ohne Ausnahme steht in dieser Sache einig da. Wir wollen keine Hilfe unserer Neutralität sein gegen Arabien, Indien und Sibirien, das hilft kein Mariken und Sandeln. Aufrecht zu sein, ist keine Verurteilung in dieser Richtung zu unternehmen. In der Zukunft darf nicht daran angedacht werden, die Schweiz gegen Deutschland zu unterwerfen.“

Daselbst wird veroffentlicht zu der Meldung des „Gaulois“ der gelang hat, Frankreich werde sich nach dem Abgang Adors von der Schweiz keine Garantien für seine Neutralität geben lassen. Wir finden diese Verurteilung der Person eines Ministers mit ausländischen Interessen überhaupt sonderbar und können nicht glauben, daß diese Aufstellung von Adors Stellung ihm in der deutschen Schweiz große Sympathien eintrage. Man denke doch einmal nach, was für ein Gefühl entsteht, wenn z. B. die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärte, ein gewisser Bundesrat habe die für sie eine ganz besondere Garantie für freundschaftliche Haltung der Schweiz gegenüber Deutschland. Wie die Wälder würden die wässeren Zeitungen über den armen Mann herfallen, und die Oberkammer wäre ein Wunderwerk gegen diesen Mann. Wir machen keinen Kärm, legen aber den Finger auf die hohe Stelle. Die wässeren Blätter stehen den Wunsch erkennen, Herr Ador müßte sobald als möglich Bundespräsident werden und das politische Parlament besetzen. Wir unterziehen begreifen es lebhaft, wenn dieses Department wieder in andere Hände übergeht, der Mann wird uns im Ausland zu sehr geliebt.“

Eine französische Spionageaffäre auch in Schweden

Stockholm, 17. Nov. Die hiesige Presse teilt kürzlich die Nachricht von der schwedischen Kaufleute Veeping, Berglund und Sjödin wegen Vergehens gegen die Ausfuhrgeetze mit. Wie „Aftonbladet“ dazu nun berichtet, war die Transaktion der Beurteilung nur eine Episode in einer weitverbreiteten Spionageangelegenheit, deren Leitung in Händen zweier Mitglieder des französischen Aufführungsstellen lag, Camille Wolff und Felix, die sich lange in Stockholm aufhielten. Die Duelle liefen in der Richtung, in der Kopiegeger französische Geandtschaft zusammen. Zu den zeitlichen Geandtschaften, auf denen die Spionage arbeitete, gehörten auch gewisse schwedische militärische und maritime Einrichtungen, z. B. die Zahl und Konstitution der schwedischen U-Boote, ferner die Frage, ob und wieviel U-Boote Schweden aus Deutschland erhalten habe. Auch das schwedische Flugwesen war der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Ein Spionagenschiff wurde beschafft, noch ehe er Gelegenheits hatte, einen ihm von französischen Major Thomas übermittelten Auftrag auszuführen, der darin bestand, den zwischen Stockholm und Malmö reisenden Dampfer über schwedischen Kurier zu betäuben und ihm sein Gepäck abzunehmen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Verluste der feindlichen Tonnage.

Rotterdam, 18. Nov. „Maasbode“ meldet: Der amerikanische Segler „City of Washington“ (2282 Tonnen) ist gesunken. Der englische Dampfer „Clematis“ (3640 Tonnen) ist gesunken und wird. Der französische Dampfer „Blancard“ (8509 Tonnen) wurde infolge Zusammenstoßes schwer beschädigt, ebenso der englische Dampfer „Mahopac“ (3210 Tonnen). Der amerikanische Dampfer „Manchuria“ (3128 Tonnen) wurde, nach einem Zusammenstoß schwer beschädigt, auf Strand gesetzt. Der englische Dampfer „Wemplan“ (6208 Tonnen) wurde schwer und in der Kopiegeger französische Dampfer „Garcia“ (6788 Tonnen). Der französische Segler „Golefine“ (3468 Tonnen) ist gesunken. Der norwegische Segler „Gjæver“ (522 Tonnen) wurde brennend aufgegeben. Der norwegische Dampfer „Nestor“ ist gesunken. Bemerkt werden der amerikanische Segler „Benjamin Russell“ (554 Tonnen), der amerikanische Segler „Kennebec“ (922 Tonnen), der französische Segler „Rauahua“ (2729 Tonnen) und der amerikanische Segler „Amadora“ (1579 Tonnen).

Eine schwedische Ohrfeige für unsere Feinde.

„Svenska Dagbladet“ vom 13. 11. schreibt im Leitartikel: „Je trauriger die Lage des Verbandes ist, um so wichtiger aderlet sein Nachrichtenbureau, um nach außen und innen den Eindruck der Siegesgewissheit zu erwecken. Man sieht uns hiesige Nachrichten vom Jenseit und aus Betrieben, nach uns hiesige Angaben, die uns über die Wirkung des U-Boot-Krieges täuschen sollen, verächtlich unrichtige Vergleiche über die Verlustziffern der Kriegsjahre und dergleichen. Man hält sich am Ende der Lüge fest, daß die neutralen Länder die Kriegsgewinne der Mittelmächte sind und bringt uns an den Rand des Krieges. Dabei wirken England und Amerika einträchtig zusammen. Statt den Italienern zu Hilfe zu kommen, drücken sie auf den kleinen Neutralen, aus denen sich vielleicht noch etwas herauspressen läßt.“

Amerika nicht eingeladen.

Washington, 17. November. (Central News-Redung.) Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde bisher noch nicht eingeladen, Vertreter zum allgemeinen Kriegsrat zu entsenden. Sie sieht in Erwägung, ob sie selbst ihre Teilnahme an der Konferenz beantragen soll.

Washington, 17. November. (Reuter.) Das Kabinett nahm die neuen Vorschläge gegen feindliche Ausländer an, die sich hauptsächlich in Register werden einschreiben müssen.

Der neueste Schlag gegen England in der deutschen Buch.

Berlin, 18. Nov. In dem Bericht während des englischen Vorstoßes in die deutsche Buch am 17. November, umgeben auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Streuer und Torpedoboosterfahrer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Streitkräfte und Flugzeuge sehr Grohampfische (Wienische) oder Schlags (Streuer) teil. Der englische Seefliegerbericht wird sich hierzu über im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Neutralität, der nur von letzten englischen Streitkräften spricht, nicht im unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde entgegengetreten, die den Gegenstand zu bewegen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gebiet eingedrungen und die englischen Grohampfische mit Bomben belegt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 18. November, abends. (Amtlich.) An der West- und Ostfront keine größeren Kampfhandlungen. Zwischen Brenta und Piave wurde der Italiener erneut aus festen Gebirgsstellungen gemorren.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 18. November. Amtlich wird verkantbart: Stationärer Kriegsgeschäft. Im Naume nördlich von Lissa wurde der Feind durch starke Gegenwehr, die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückgewonnen. Unsere tapferen Truppen behaupteten in erbittertem Handgemenge ihre in garem Kampfe eroberten Linien. Zwischen der Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erklümt. In der unteren Piave Gefechtsstapf wechselnder Stärke. Die Fliegertruppe war gestern besonders reg. Offiziersstellvertreter Arrighi hat das 18 feindliche Flugzeug abgeschossen. Sonst nirgends Ereignisse von Belang. Der Chef des Generalstabs.

Die englische „Gaffung“ des nighlunigen Einbruches.

London, 17. November. (Reuter.) Die britische Admiralität teilt mit: Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der Helgoländer Bucht operierten, gerieten heute früh mit feindlichen leichten Seestreitkräften ins Gefecht. Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, daß unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgten.

Die kritische Lage in England verflechteter sich täglich.

Kopenhagen, 18. November. Ein „London Journal“ gelehrt Steuermarkt erzählt, daß die Lage dort infolge des andauernden U-Boot-Krieges täglich kritischer wird. Durch die ständige Steigerung der Lebensmittelpreise entstehen regelmäßig Unruhen, die möglichst geheim gehalten werden. Die Stimmung der Truppen ist infolge der kritischen Lage Italiens schlechter geworden. Die Uklauer kehren sehr gedrückt zur Front zurück.

Cahelnau, der zukünftige Oberbefehlshaber der französischen Armeen.

Bojef, 17. November. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Paris: Es verlautet, daß Clemenceau gleich nach seinem Amisanztritt General Cahelnau mit dem Oberkommando über die aktierten Armeen betrauen wird.

Die Staatshaushaltskommission über die Kohlenversorgung.

Die verklärte Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses, die sich eingehend mit der Frage der Kohlenversorgung beschäftigt hat, unterbreitet der Vollerammlung des Hauses eine große Reihe von Anträgen, die samt und sonders darauf hinauslaufen, die Förderung der Kohle zu heben und ihre Zuführung an die Verbraucher besser zu regeln. U. a. wird die Regierung ersucht, beiseiten und mit allen Mitteln Vorkehrungen zu treffen.

1. daß die zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Kohlenmengen unter unangelegter Erhaltung der Sicherheit der Betriebe in den Bergwerken, insbesondere durch angemeinere Verwertung der Belegschaft, durch Sicherstellung der Belieferung mit ausreichendem Grubenholz, geeigneten Sprengstoffen und sonstigen Betriebsmaterialien und mit ausreichenden Mengen von Hofer und Feuer für die Grubenarbeit gesichert werden,
2. daß die Verteilung an die Verbraucher, besonders für den Hausbrand, durch eine gutausgebildete Organisation der ausführenden Behörden und Lieferanten rechtzeitig erfolgt,
3. daß der Kohlentransport auf den Bahnen fruchtig und vollständig eintritt,
4. daß den Handwertern und kleinen Gewerbebetrieben die zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes nötigen Kohlen und Brennstoffe nach Möglichkeit unverzüglich zur Verfügung gestellt werden. Ferner hält die Kommission es für nötig, die im Bergbau beschäftigten Leute in hinreichendem Umfang mit dem für die Ausbildung ihrer Berufsarbeit erforderlichen Schulwert und Arbeitsstellung sowie mit brauchbarer geeigneter Seife zu versorgen.

Eine weitere Gruppe von Anträgen verlangt Vorkehrungen dafür:

1. daß die Militärfuhrparkkolonnen und andere Verkehrsmittel zur Abfuhr der eintreffenden Transporte sogleich und vollständig durch die Kommunalbehörden angefordert und in Anspruch genommen werden dürfen,
2. daß den Kohlenhändlern traktierte Pferde aber Kraftfahrzeuge zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt werden,
3. daß den Schwerarbeitenden Fieberden eine erhöhte Tagelohnung dafür sowie eine ausreichende Versorgung mit Feuer, Holz, Stroß und Erhaltungsmitteln gewährt wird,

4. daß für die Spanntiere Futterkartoffeln freigegeben und größere Mengen Erhaltungsmittel hergestellt werden. Andere Anträge verlangen die Sicherstellung einer ausreichenden Belieferung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke mit Kohlen, die Erleichterung des Anstufes an die Elektrizitätswerke im Interesse der Kohlenenergie und die Sicherstellung der Hebrlandzentralen mit Kohlen zwecks Förderung der Beleuchtung und der Kraftzeugung für das ganze Land.

Von den übrigen Anträgen sei der hervorgehoben, der den Erlass geförderter Bestimmungen für die Belieferung der Häuser mit Zentralheizung und für die Warmwassererzeugung zur Sicherung der Verhältnisse des ländlichen Hausbesitzes und der Mieter verlangt. Endlich wird noch die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit bei den Vermittlungsbehörden, bei denen es türlich ist, im Interesse der Sparrnis von Brennstoff und Licht beantragt.

Die Kommission ist nach den ihr von den Vertretern der Regierung gemachten Mitteilungen der Ueberzeugung, daß Aussicht besteht, daß die durch Verfahrshemmnisse hervorgerufene erhebliche Störung in der Kohlenverteilung in absehbarer Zeit gemindert wird, je beantragt deshalb, dem gelamten Kohlenbergbau, Unternehmern, Beamten, Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeitern, samt und sonders unter dem Vorbehalt, daß es in gemeinsamer, fleißiger Arbeit verstanden haben, die Kohlenförderung in schwerer Kriegszeit annähernd wieder auf die Friedenshöhe zu bringen.

Deutsches Reich.

Die Unfallversicherung der Betriebsbeamten.

Der Bundesrat hat angeordnet, daß die Vorstände der Betriebsvereine, welche die Versicherungspflicht auf Betriebsbeamten erstrecken können, deren Jahresarbeitsverdienst den in der Kraftversicherungsgesetzgebung oder in der Satzung oder Nebenbestimmung für die Grenze der Versicherungspflicht vorgeschriebenen Betrag übersteigt, falls ein dahingehender Beschluß des Vorstandes die Genehmigung derjenigen Behörde erhält, welche die Satzung zu genehmigen hat. Die nächste Genossenschaftsversammlung kann den Beschluß außer Kraft setzen. Der Beschluß tritt ferner mit dem Ende des Jahres außer Kraft, das auf das Jahr folgt, in welchem der Friede geschlossen ist.

Während für diese Verordnung war die Tatsache, daß die gesetzliche Grenze für die Unfallversicherung für Betriebsbeamte mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht immer im Einklang steht, so daß zahlreiche Betriebsbeamte, die früher versichert waren, jetzt infolge der Ueberwindung des Jahresarbeitsverdienstes von 5000 Mark voraussichtlich nur noch beiseite aus der Versicherung herausfallen. Um den schmerzhaften und unbilligen Weg einer Satzungsänderung durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung, um dem bereits früher eine Anzahl von Betriebsbeamten den Gebrauch gemacht hat, zu vermeiden, hat der Bundesrat das Recht zur Ausübung der Versicherungspflicht den Vorständen der Genossenschaften unter den eben mitgeteilten Einschränkungen eingeräumt. Die Verordnung selbst entspricht den Kriegsverhältnissen, soll also auch nur solange Geltung besitzen, als die durch den Krieg bedingten besonderen Umstände vorliegen.

Noch kein Nachfolger für Dr. Schwander.

Köln, 17. November. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Als Nachfolger des demnächst zurücktretenden Leiters des Reichswirtschaftsamtes Dr. Schwander wird der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Freiherr von Stein, derzeitiger Vertreter des Reichsamtes des Innern im Großen Hauptquartier, bezeichnet. Nach unserer Information finden darüber wohl Verhandlungen statt, mit Bestimmtheit ist die Entscheidung aber noch nicht vorauszusetzen.

Das Arbeitskammer-Gesetz.

WTB. Berlin, 17. November. Unter Beteiligung führender Persönlichkeiten aus den Kreisen der Arbeiter und Angestellten und zahlreicher fachkundiger Abgeordneter hat der lokale Ausschuss der fortgeschrittenen Arbeiter Beratungen über ein Arbeitskammer-Gesetz abgehalten und Leitende aufgestellt.

Zusammenschluß der Zementverbraucher.

In einer am Freitag, den 16. November in Berlin abgehaltenen Sitzung an der Vertreter sämtlicher zementverbrauchender Industrien und Gewerbe teilgenommen haben, dessen Aufgabe die Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Organisationen der Zementindustrie usw. ist. Vorsitzender des Verbandes ist Herr Fabrikbesitzer Langeloh (Vorsitzender des Wirtschaftlichen Ausschusses des Deutschen Beton-Vereins). Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig S. W., Bernburger Straße 21. Folgende Verbände haben ihren Beitritt zum Zementverbraucher-Verband erklärt: Betonbau-Institut, Zementverbraucher-Verband für Deutschland E. V., Deutscher Beton-Verein E. V., Wirtschaftlicher Ausschuss des Deutschen Beton-Vereins E. V., Deutscher Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe E. V., Deutscher Wirtschaftskreis für das Baugewerbe, Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin E. V., Reichsverband des Deutschen Tiefbauvereins E. V., Zentralverband Deutscher Zementwaren- und Kalksteinfabrikanten E. V., Zementwaren-Fabrikanten-Verein Deutschlands E. V.

Ausland.

Der Kronentkurs steigt.

Buklin, 16. Nov. Laut späteren Meldungen aus Warschau sind in den letzten Tagen zahlreiche Warschauer Kaufleute nach Oesterreich-Ungarn gereist, um nähere Handelsbeziehungen mit der dortigen Geschäftswelt anzuknüpfen. Die Händler vermerten zugleich ein Steigen des Kronenturfes im Warschauer Geldverkehr.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Daniel Eugen Ertmann, Berlin. Interimistisch: Hans Ertmann, Berlin. Dr. Karl Bauer, für den Anzeigenteil: Hugo Franke, Druck und Verlag von Otto Dendel, Sämtlich in Halle.

